Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1800

19.2.1800 (Nr. 29)

Visual Library

Nro. 29. Pag. 127.

Carlsruher Zeitung.

Mittwochs den 19. Februar.

1 8 0 0.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigsten Privilegio.

Relata Refero.

Aus West-Gallizien, vom 1 Febr. Laut zweier an den Landes-Chef zu Krakau eingelangten Schreiben des Wiener Ministeriums werden die rußischen Truppen doch nach Rußland zurükmarschiren. Der Kaiser von Rußland hatte gewollt, das sie grosse Märsche, von 5 Meilen täglich, machen sollten. Da aber gegenwärtig wegen des eingetretenen Thauwetters die Strassen ganz grundlos sind, so ist gestern bey einer in Krakau abgehaltenen Konferenz beschlossen worden, daß die Truppen keine so starke Märsche machen und auf ihrem Rükweg die nämlichen Stationen nehmen sollen, die sie auf dem Hinweg genommen hatten. Die Stationen sind von Biala bis Terespol, von einer Grenze Westgalliziens gegen Schlesien bis an den Bug, bestimmt und die nöthigen Naturallieferungen dießfalls ausgeschrieben. Durch Westgallizien, über Krakau, ziehen 4 Kolonnen in 8 Abtheilungen, von denen die erste auf den 16 d. in Krakau angesagt ist, und durch Ostgallizien, über Lemberg, 2 Kolonnen in 4 Abtheilungen. Der Generalissimus Fürst Italskoi wird mit der ersten Abtheilung der durch Westgallizien ziehenden Kolonnen in Krakau erwartet von da aber nach Petersburg vorausreisen Eben dahin waren bereits vorgestern der General Rehbinder und der Fürst Dolgoruky nach Krakau vorausgereiset.

Prag, vom 7 Febr. Heute ist ein russischer Kourier durch Prag nach Augsburg geeilt. Der rußische Minister Graf Stakelberg, der vor einigen Tagen hier durch und dem Fürsten Italskoi nachgereiset war, ist diesen Morgen wieder zurükgekommen, um sich nach Regensburg zu begeben.

Brünn, vom 8 Febr. Den 5. d. Abends um 9 Uhr kam der ruß. kaiserl. Generalissimus und k. k. Feldmarschall, Fürst Alexander Wasiliewitsch Italskoy, der beiden Reiche Reichsgraf Souwarow Rimnisky, mit einem Theil seines Generalstaabs hier an und setzte seine Reise den folgenden Tag früh um 6 Uhr weiter fort.

Regensburg, vom 10 Febr. Das Condeische Korps bleibt noch immer in seinen Kantonirungs-Quartieren bey Linz liegen, während Souwarow mit den Russen den Rückmarsch unaufhaltsam nach dem rußischen Gebiet fortsetzt. Briefe von Linz lassen nunmehr vermuthen, daß das Condeische Korps in engl. Sold am Rhein bleiben soll, auch in dem Fall, wenn die Russen gänzlich in ihrem Gebiet zurück blieben.

Kempten, vom 12 Febr. In der Schweitz herrscht noch die alte Noth und die versprochene Zufuhr aus Frankreich ist ausgeblieben. Wenn man Helvetien seine alte Verfassung, Frieden und Neutralität anbieten würde, so könnte man so ziemlich auf eine allgemeine Annahme rechnen.

Regensburg, vom 13 Febr. Es wird hier wieder viel vom Frieden gesprochen, worauf es aber eigentlich beruhen soll, darüber hat man keine Aufklärung.

Kölln, vom 14 Febr. Das erste Auxiliarbataillon des Departements von der Meurthe ist heute nach Mainz aufgebrochen, woselbst auch die Schweizer-Hülfstruppen angekommen sind. Ein grosser Theil hat sich auf dem rechten Rheinufer bis an die Lahn ausgedehnt.

Worms, vom 15 Febr. Ein Königl. Preußischer Legationssekretair ist am 12ten d. von Berlin kommend, hier durch nach Paris gereißt.

Frankreich.

Paris, vom 10 Febr. Der gestrige Moniteur enthielt folgenden Artickel: „Ein vom Gen. Brüne abgesandter Kourier hat die Nachricht überbracht, daß Georges sich den Gesetzen der Republick unterworfen habe, binnen 24 Stunden sollte derselbe 20,000 Gewehre und 12 Kanonen, die er so eben von den Engländern erhalten hatte, ausliefern. Er verspricht, das ganze Morbihandepartement und selbst einen Theil der nördlichen Küste entwaffnen zu lassen. Die Engländer hatten ein Schiff von 80 Kanonen, ein rasirtes Schiff und 3 Fregatten an den Küsten; sobald sie aber jene Nachricht erfuhren, trafen sie Anstalten, unter Segel zu gehen. Eine mit Emigrirten angefüllte Chaluppe hat sich viele Mühe gegeben, um sie zur Rückkehr zu bewegen, die Engländer aber machten Schwierigkeiten, sie aufzunehmen und warfen den Emigrirten vor, sie über die Stimmung der Einwohner betrogen zu haben.“ — Ueber das nämliche Ereigniß liefert ein Schreiben aus Vannes vom 4. d. folgende Details: Gen. Brune hatte in unsrer Gegend eine beträchtliche Macht zusammen gezogen, um schnell den Krieg gegen die Chouans unter Georges, dem hartnäckigsten ihrer Chefs, zu endigen. Schon war alles zu einem allgemeinen Angriff vorbereitet, der, wie man Ursache zu glauben hat, morgen statt haben sollte. In diesem Augenblick aber, 6 Uhr Abends, meldet uns ein Offizier von dem General-Staab des General Grigny, daß die Insurgenten sich unterworfen haben, daß sie alle ihre Truppen entlassen und ihre Waffen an Orten, über die man übereingekommen ist, abgegeben werden. Diese wichtige Begebenheit wird auf folgende Art erzählt: Gen Brüne nahm eine Rekognoszirung auf der Seite von Murilac mit dem Gen. Debelle und Guillot vor. Hier begegnen ihm 4 Reiter in der Uniform der Chouans, man redet sich gegenseitig an und bald zeigt es sich, daß einer der Reiter Georges war. Nun kam es zu einer förmlichen Konferenz unter freiem Himmel und nach Verlauf einer kleinen Stunde war alles unter den oben erwähnten Bedingungen geendigt rc.

Strasburg, vom 14 Febr. Vor einigen Tagen war der Adjutant des ersten Konsuls, B. Düroc, mit Depeschen für den General Moreau, die von groser Wichtigkeit seyn sollen, hier durchgereißt und nun sagen Briefe aus Basel vom 8ten d. daß derselbe in dieser Stadt angekommen sey, daß seitdem General Moreau zwey Couriere nach Paris geschickt habe und daß man Bewegungen unter den Truppen bemerke, welche eine nahe Eröffnung des Feldzugs anzukündigen scheinen.

Italien.

Mailand, vom 6 Febr. So viel man weiß, haben sich die Franzosen zu Savona verstärkt, weil sie auf dieser Seite kaiserl. Angriffe befürchten. Bey Vado verschanzen sie sich und befestigen auch Finale.

Von Allessandria wird gemeldet, daß sich die Truppen gegen Capriata und Ovada ziehen, weil man besorgt, daß der Feind in jener Gegend eine Diversion versuchen könnte. — Die hier im Quartier liegende Truppen haben Ordre erhalten, sich auf den ersten Wink marschfertig zu halten und so auch alle Korps in der umliegenden Gegend, 2 Grenadier-Bataillons, welche hier stunden, sind heute schon nach Allessandria aufgebrochen, wo sie ihre weitre Bestimmung erfahren werden. Viele Bagage und Munitionswägen giengen voran. Bald wird auch, wie es heißt, das Hauptquartier von Turin aufbrechen, aber wohin, weiß man noch nicht, so wie man überhaupt nicht mit Gewißheit sagen kann, wohin der Marsch der Truppen gerichtet ist. Allgemein glaubt man, daß alles vorzüglich auf Genua abgesehen ist.

Grosbrittanien.

Londen, vom 31 Jan.

Fortsetzung des Schreibens Buonaparte's an den Großvezier.

Das zu der angefangenen egyptischen Korrespondenz gehörige Schreiben von Poussielgue an das französische Direktorium enthält im Auszug folgendes. Es ist eine große Uebertreibung, wenn man die ordentlichen Einkünfte Egyptens auf 45, oder gar, wie einige thun, auf 60 Mill. angiebt. Sie betragen in Friedenszeiten nicht über 19 Millionen und gegenwärtig wo wir beständig Krieg haben, nicht über 12 bis 13 Millionen. Buonaparte hat zwar in den ersten Monaten nach unserer Ankunft einige ausserordentliche Steuern erhoben, allein diese Mittel sind abgenutzt und die Kassen der Christen sind erschöpft. Verlangt man Geld von den Türken, so lassen diese sich lieber einkerkern, abprügeln und selbst tödten, ehe sie ihre Schätze entdecken. Die Bauern hängen noch mehr an ihrem Geld, als die Stadtbewohner, sie zahlen nur im Fall der äusserstem Noth und Solsweis, ihr Geld ist versteckt, Lebensmittel und Effecten sind es gleichfalls, sie wissen zwar, daß sie zuletzt immer bezahlen müssen und daß sie, wenn sie dieses freiwillig und zur bestimmten Zeit thäten, den Gebrauch der Zwangsmittel vermeiden würden, die sie das doppelte kosten und zu Grund richten, allein sie warten lieber die Ankunft einer Truppenkolonne ab, sehen sie diese kommen, so fliehen sie mit Weibern, Kindern und Vieh und man findet nur verlassene Hütten, glauben sie sich stark genug, um Widerstand zu thun, so schlagen sie sich auch, rufen die benachbarten Dörfer und selbst die Araber zu Hilfe. Stets haben sie Kundschafter auf der Lauer, um zeitig von der Annäherung der Truppen un-

terrichtet zu werden. Man muß unter diesen Umständen unaufhörlich in jeder der 16 Provinzen Egyptens eine Kolonne von 60 bis 100 Mann auf den Beinen haben, bloß um die Bauern zur Zahlung anzuhalten, und häufig kommen diese, nach überstandenen vielen Mühseligkeiten, mit Kleinigkeiten zurük. Poussielgue sagt im Verfolg, daß man monatlich nur 2 bis 300 tauf. Pf. beitreiben könne, während die festgesezten Ausgaben 1 Million 300 tauf. Pf. betrügen, daß die Armee, die bey ihrer Landung 31000 Mann stark gewesen sey, kaum noch aus 11000 M. bestehe, daß man bey der Nothwendigkeit, stets einen Theil dieser Macht in den Provinzen zu lassen, höchstens mit 6 bis 7000 Mann ins Feld rücken könne, daß das egyptische Volk ohngeachtet seiner milden Behandlung, weit davon entfernt sey, die Franzosen zu lieben, und daß diese gegen einen aufrichtigen Freund 1000 verborgene Feinde hätten. Aus diesen Bemerkungen zieht Poussielgue den Schluß, daß der große Zwek der Expedition verfehlt, daß es nicht mehr möglich sey, Egypten zu behaupten weder als Kolonie, noch als Eroberung, oder die Räumung dieses Landes zur Grundlage eines vortheilhaften Traktats mit England zu machen, welches vielleicht nach Poussielgue die Hauptabsicht der französischen Regierung bey dieser ganzen Unternehmung gewesen ist. Am Schlusse giebt er den Rath, so geschwind als möglich Frieden mit England zu machen, um gemeinschaftlich mit diesem Reich zu verhindern, daß die Russen sich nicht im mittelländischen Meere festsezen. — Es ist auffallend, daß, nachdem dieses Schreiben und die übrigen aufgefangenen, in ihren Schilderungen, für die französische Armee in Egypten zum Theile eben so nachtheiligen Stücke schon bekannt waren, der Londner Kourier nach einem Schreiben aus Damaskus mit Zuversicht sagen zu können glaubte, daß die Allianz mit den Türken und der Glanz ihrer krigerischen Zurüstungen gegen Egypten nur einen kleinen Theil der Wirkung haben werde, die man sich davon verspreche. Die Pest sezt er hinzu, das Klima, das Augenübel werden in dieser Hinsicht die besten Alliirten Englands seyn.

Es sind neuerlich viele Truppen nach Irrland eingeschift worden. Zu Dublin bemerkt man einige Gährung. Die Antiunionisten theilen grüne Bänder, als Losungszeichen ihrer Partei, mit der Devise, Grattan und Irrland, aus, sie scheinen auch die Yeomanrys in ihre Intresse zu ziehen zu suchen.

Von Bombay sind englische Truppen nach der Meerenge von Babeimandel abgesegelt. Man glaubt, daß sie zu irgend einer Unternehmung gegen die egyptischen Küsten am rothen Meere bestimmt seyen.

Preußen.

Berlin vom 8 Febr. Die Friedensgerüchte zirkuliren jezt aufs neue, und man schmeichelt sich, daß sie nicht ohne Grund sind. Gestern soll ein österreichischer Kourier hier angelangt seyn, dessen Sendung, wie es heißt, auf diesen allgemeinen gewünschten Gegenstand Bezug hat.

Holland.

Haag, vom 11 Febr. Wir haben seit langer Zeit auf Veränderungen, auf wichtige Regierungs-Neuigkeiten, und auf neuen Gang der Dinge gewartet. Es ist aber bishero nichts erfolgt. Wir stehen noch unter der Subordination unserer jetzigen Beschützer. Wenn die Engländer den Friedens-Antrag des Buonaparte's angenommen hätten, so wäre unser Schicksal bald in eine andere Form eingedruckt worden. Aber so sind wir gezwungen, noch als Kompensations-Gewicht die Kriegsuhr im Gang zu halten. Eine Rolle, die wir auswendig lernen, und nach Gefallen unserer Beschützer her sagen müssen.

Wir sind statt eines Handelsstaats zu einem militarischen Staat erhoben worden. Viele Ehre — aber wenig Geld. Unsere englischen Korrespondenten berichten uns, daß die Engländer noch nicht genug abgeschreckt sind, eine neue Landung zu unternehmen. Wir haben noch ungefehr 12. Kriegsschiffe — nämlich die Fregatten mitgerechnet, dieses könnte den englischen Appetit noch reitzen, und in Helvoetsluis einlaufen. Deswegen sollen die hier liegenden französischen, und unsere Truppen ein Lager unweit Haag beziehen, dort während des Sommers bleiben, um auf jeden bedrohten Punkt gleich eilen zu können.

Vor Dünkirchen lag eine Flottille von 4 Fregatten zum Auslaufen bereit. Eben da alles fertig war, kam Befehl, daß sie bis auf weitere Ordres bleiben soll.

Englische Briefe berichten uns, daß sich Batavia an die Engländer ergeben habe. (A. d. N. Z.)

Schweiz.

Zürch, vom 4 Febr. Der einstweilige franz. Geschäftsträger Pichon hat unsrer Regierung in Bern eine Schrift des ersten Konsuls Buonaparte übergeben. Darinn wird der helv. Regierung Nachricht gegeben, daß, seit der neuen Ordnung der Dinge in Frankreich, Buonaparte sich alle Mühe gegeben habe, den Frieden für Europa zu bewirken; obschon der Erfolg seine ersten Schritte, welche die engl. Regierung sogleich bekannt machte, nicht günstig gewesen sey, so geb' er doch hievon den alliirten Mächten Nachricht, mit der Bemerkung, daß er fest entschlossen sey, seine Anstrengungen fortzusetzen, um einen ehrenvollen Frieden zu schliessen. Die franz. Regierung ist überzeugt, setzt jene Note hinzu, daß mit ihr auch die helv. Regierung ihre Bemühungen vereinigen wird, um den erwünschten Zweck zu erreichen, und daß sie unmittelbar einen ehrenvollen Frieden unterzeichnen wird, der ihre Unabhängigkeit und Ruhe sichern wird.

Auszug eines Schreibens aus Waldshut, vom 9 Febr.

Heute haben die Franzosen die kaiserl. Vorposten in der Nachbarschaft von Basel angegriffen, und sind bis gegen Zell vorgedrungen. Allein da unsere Gegenden mit Truppen stark besetzt sind, und auch die Landmiliz schon Bewegungen macht, so ist nicht die geringste Gefahr vorhanden.

Von der Schweizergrenze vom 10 Febr. Die Auswanderungen aus der Schweiz die gegenwartig bemerkt werden, haben ihren Grund in dem Aufenthalt verschiedener Werboffiziere, für das in englischem Sold stehende Schweizerkorps, auf den Grenzen. Die Kundschafter derselben wagen sich sogar über den Rhein und ziehen viele Leute an sich. Auf der andern Seite nähern sich dagegen auch wieder verschiedene ausgewanderte Schweizer den Grenzen ihres Vaterlandes, in Hofnung, mit Genehmigung der neuen Regierung in Bern wieder nach Haus zurükkehren zu können.

Amerika.

Philadelphia, vom 20 Dec.

Den 20. Dec. wurden die Sitzungen des nordamerikanischen Congresses wieder eröffnet. Dabey hielt der itzige Präsident Adams folgende Rede: Indem ich bey der friedlichen und humanen Politick beharrte, die unabänderlich und aufrichtig von der vollziehenden Macht der vereinigten Staaten befolgt worden, hielt ichs — da von der franz. Republick die Neigung erklärt wurde, die zwischen den beiden Ländern bestehenden Streitigkeiten beyzulegen — für meine Pflicht, den ersten Schritten derselben durch die Ernennung von Ministern unter gewissen Bedingungen entgegen zu kommen, welche die Ehre unsers Landes erforderte und zu deren Vorschreibung die Mäßigung desselben berechtigte. Die Versicherungen, welche man von der franz. Regierung verlangte, ehe unsre Minister abreißten, sind von ihrem Minister der auswärtigen Angelegenheiten ertheilt worden und ich habe sie also zu ihrer Mission nach Paris abreisen lassen. Sie sind bevollmächtigt, einen Traktat zu schliessen, welcher der konstitutionellen Einstimmung und Genehmigung des Senats unterworfen ist. Der Karakter dieser Abgesandten ist übrigens ihrem Vaterland ein sichrer Bürge, daß nichts stipulirt werden wird, was mit der Ehre und dem Wohl desselben oder mit den Verpflichtungen guter Treue und mit der Freundschaft gegen irgend eine andre Nation unverträglich wäre.

Mit einigen Häven auf St. Domingo ist der Handelsverkehr wieder eröffnet worden und unsre mit ihrem Eigenthum dahin handelnde Bürger sind seitdem gehörig respektirt worden und die Kapereien aus diesen Häven haben aufgehört.

Indessen zu einer Zeit, wie die itzige, wo jede Stunde neue große Begebenheiten in der politischen Welt bereitet, wo der Kriegsgeist fast bey jeder Nation, mit deren Angelegenheiten das Interesse Amerika's verbunden ist, die Oberhand hat, würde unsre Lage sehr unsicher und precair seyn, wenn wir die Mittel vernachläsigten, unsre Rechte zu behaupten.

Der Erfolg der Sendung nach Frankreich ist ungewiß, aber wie er auch ausfallen mag, so ist das Beharren bey einem Sistem der Nationalvertheidigung, welches unsern Hülfsmitteln und der Lage unsers Landes angemessen ist — das, was natürlich die Weisheit vorschreibt. Denn, so entfernt wir auch von den Krieg führenden Nationen sind, und so sehr wir wünschen, allen Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen und keine zu beleidigen, so kann doch nichts als die Macht, Angriffe zurük zu treiben, unserm Lande die gegründete Aussicht geben, dem Elend des Kriegs, oder der Nationalerniedrigung zu entgehen. — Am lezten Mittwoch wurde der unersezliche General Washington auf das feierlichste zur Erde bestattet.

Todes-Anzeige

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere geliebte Frau Tante, die verwittwete Frau Amtschreiber Dürfeldtin eine gebohrne Herrin zu Bühl aus diesem Leben in ein besseres zu versetzen. Sie starb nach einem 6 tägigen Krankenlager an den Folgen eines Faulfiebers im etlich und siebenzigsten Lebensjahr, von allen die sie kannten beweint und betrauert. Allen Verwandten und Freunden der Seeligen geben wir hiemit im Namen ihres einzigen Herrn Tochtermanns, mit Verbittung aller Beyleydsbezeugung die schuldigste Nachricht hievon und empfehlen uns zu fernerer Freundschaft und Gewogenheit. Carlsruhe den 18ten Febr. 1800.

Rutschmann Hofrath,
F. J. Herr Studiosus Theologiä.

Ankündigung.

Weinsperg im Herzogthum Würtemberg bey Heilbronn. Da von meiner gnädigsten Herrschaft 72 Aimer 1799ger Gefäll Weine bey hiesiger Kellerey zum Verkauf ausgesetzt worden sind, deren Versteigerung ich Donnerstag, den 6ten kommenden Monats Merz, vorzunehmen gedencke. So wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht und die Liebhabere werden höflich eingeladen, gedachten Tags Morgens 9 Uhr hier in meiner Amtswohnung zu erscheinen, mit der Bemerkung, daß die Weine nicht nur am Verkaufstag selbst, sondern auch vorher jeden Tag nach Belieben versucht werden können. Den 12ten Februar 1800.

Amtskeller Gerold.